Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1874

186 (9.8.1874)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 186 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. August 1874.

## Badische Chronik.

§ Heidelberg, 6. Aug. Das gestern hier abgehaltene Landesfest des Badischen Gustav-Adolf-Vereins gestaltete sich Dank der zahlreichen Betheiligung von hier und auswärts und Dank auch der rastlosen vorhergegangenen Thätigkeit des Lokalkomité's, in erster Reihe des Hrn. Stadtpfarrer Schellenberg, zu einer schönen und erhebenden Feier. Schon am Nachmittag und Abend des Vortages fand der Empfang der auswärtigen Gäste auf den Bahnhöfen und ihre Anmeldung auf dem im Gartensaale der Harmonie konstituirten Bureau statt, wo auch die Anweisung der von den Einwohnern zur Verfügung gestellten Wohnungen, sowie der Programme erfolgte, und später fremde mit einheimischen Festgenossen zu geselliger Unterhaltung, die Abgeordneten auswärtiger Vereine aber zur Vorberathung sich vereinigten. Am Vorabend, sowie am Morgen selbst wurde das Fest mit den Glocken aller evangelischen Kirchen eingeläutet und von den Thürmen beider Hauptkirchen ein Choral geblasen. Die Straßen der Stadt, besonders diejenigen, durch welche sich der Festzug bewegte, waren reich beflaggt. Morgens um 9 Uhr versammelten sich die Theilnehmer am Festzuge in der Providenzkirche, von wo aus sich derselbe in langer Reihe nach der eigentlichen Festkirche, der St. Peterskirche, bewegte, voran die Schüler und Schülerinnen der obersten evangelischen Religionsklasse, dann die Lehrer, der Hauptvorstand des badischen Landes-Gustav-Adolf-Vereins, die Vertreter der Oberkirchenbehörde, nämlich die HH. Oberkirchenräthe Schellenberg und Behaghel, die Vertreter der auswärtigen Hauptvereine, hiesige Behörden und Anstalten, die Abgeordneten der badischen Vereine, auswärtige Gäste, der Studentenvereine und Ortsvereine Heidelberg, Kirchengemeinde-Rath und Kirchengemeinde-Versammlung, endlich die sonstigen Gemeindeglieder. Die Räume der innen und außen geschmackvoll mit Laub- und Blumengewinden dekorirten Peterskirche waren überfüllt. Die Einleitung zur kirchlichen Feier bildete ein schöner vom hiesigen Instrumentalvereine vorgetragener Chorgesang, welchem ein Gebet und eine Begrüßung der Festgäste durch Hrn. Stadtpfarrer Schellenberg folgte, worin derselbe den hohen Werth solcher Landesfeste hervorhob, durch welche ein Berührungspunkt für die Mitglieder der Einzelgemeinden geschaffen, ein lebendiger Gedankenaustausch ermöglicht und das so nothwendige Gefühl der Zusammengehörigkeit gepflegt wird. Mächtig schallten nun die Töne des „Eine feste Burg ist unser Gott" durch die weiten Hallen, unterstützt von einem vorzüglichen Orgelspiel, wie denn auch die übrigen Verse dieses Liedes nach und nach zwischen die verschiedenen Theile des Fest-Gottesdienstes eingeschaltet wurden. Hr. Professor Dr. Holtzmann hielt die gediegene Festpredigt, in welcher er sich gegen den oft gehörten Vorwurf wendet, der Gustav-Adolf-Verein verlege sich zu sehr auf das Geldsammeln, indem er darauf hinweist, wie eben diese Geldspenden nur das Mittel bilden, durch welches der religiöse Sinne, der protestantisch-kirchliche Geist der Geber auf die in der Welt zerstreuten Empfänger übergeleitet wird und in ihnen wieder aufsteht, sproßt und grünt. Den ferneren mitunter laut werdenden Einwand der relativ geringen Erfolge des Vereins widerlegt der Festprediger mit der Erläuterung des hohen Werthes und tief und dankbar empfundenen Glückes, welche für die betreffenden unter anderen Konfessionen zerstreut lebenden Protestanten in der ihnen durch die Beihilfe des Gustav-Adolf-Vereins verschafften Möglichkeit einer Befriedigung ihrer religiös-kirchlichen Bedürfnisse liegen. Wenn der Verein unter Hinweis auf seine Thätigkeit sagen könne: „jenen Armen wird das Evangelium gepredigt", so bedeute das einen hohen, den höchsten Erfolg.

Welches die Mittel und deren Verwendung, welches die Erfolge des Gustav-Adolf-Vereins während des letzten Jahres waren, darüber gab der nunmehr von Hrn. Stadtpfarrer Brombacher aus Pforzheim erstattete Rechenschaftsbericht nähere Auskunft. Auf die bescheidenen Anfänge und bescheidenen anfänglichen Hoffnungen des im Jahr 1832 gegründeten Vereins zurückweisend, theilt er mit, daß während des verflossenen Jahres 232,000 Thaler Beiträge geflossen sind, abgesehen von 300,000 Thalern Legaten. Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich nicht nur über ganz Deutschland, sondern über den größten Theil von Europa, seine Fürsorge dehnt sich aus auf isolirte protestantische Gemeinden in Spanien und Portugal, wie in der Türkei und Kleinasien, auf hilfsbedürftige Glaubensgenossen in Afrika, so jenseits des Ozeans in Amerika, besonders in Brasilien. Mit Genugthuung kann konstatirt werden, daß die allgemeine Lage des Vereins, sowie auch die Stellung und Lage seiner ausländischen Schützlinge seit der Errichtung des einheitlichen Deutschen Reiches sich wesentlich gekräftigt hat. Es haben sich im letzten Jahre 1100 Gemeinden etwa mit Bitten um Beihilfe an den Verein gewendet, hierunter beiläufig 570 aus Deutschland. Die Zahl solcher Gesuche hat sich in den letzten Jahren fortwährend gehoben und zwar, wie es scheint, besonders deßhalb, weil in Folge der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit die Bevölkerung vielfach in Fluß gekommen ist und damit eine Menge kleiner protestantischer Gemeinden an Orten entstanden sind, wo vorher solche nicht vorhanden waren. Da diese jungen Gemeinden der Natur der Sache nach vorwiegend aus Arbeitern, also wenig vermöglichen Mitgliedern bestehen, so ist es selbstverständlich, daß hier der Gustav-Adolf-Verein mit seinen Mitteln zu Hilfe kommen muß, wenn anders nicht diese kleinen Anfänge von Gemeindebildungen, anstatt die festen Krystallisationskerne für größere Ansammlungen protestantischer Glaubensgenossen zu bilden, im Keime erstickt werden sollen. Die großen Industriebezirke der Rheinlande und Schlesiens besonders sind es, wo diese erfreuliche Erscheinung neu emporwachsender evangelischer Gemeinden zu Tage tritt; aus ersterem sind etwa 200, aus letzterem etwa 100 Gesuche um Beihilfe an den Verein ergangen.

Im Nachbarlande Oesterreich sind es nicht junge, sondern alte, aber kleine protestantische Gemeinden, welche umtost und von allen Seiten umdrängt von der Hochfluth des Katholizismus in Gefahr sind, unter den Anstrengungen der auf sie gerichteten Proselytenmacherei zu erliegen, und deßhalb die Hilfe des Vereins in Anspruch zu nehmen genöthigt scheinen. Interessant war es, zu hören, daß da, wo in Oesterreich sogenannte gemischte Schulen existiren, dieselben faktisch ganz unter dem Einflusse des katholischen Klerus stehen und im Dienste seiner Interessen geleitet werden.

Die Einnahmen des badischen Landes-Gustav-Adolf-Vereins sind im letzten Jahre gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, sie betrugen gegen 9900 fl., womit man besonders den dringenden Bedürfnissen der vielen armen Diasporagemeinden des Oberlandes gerecht zu werden suchte, wie in detailirter Aufzählung nachgewiesen wurde.

Von auswärtigen Gästen sprachen sodann noch die HH. Pfarrer Ritsert aus Darmstadt und Schröder aus Seelbach in Nassau. Ersterer überbrachte die Grüße des Vorstandes des Leipziger Zentralvereins, sowie die des Ausschusses vom hessischen Hauptvereine. Anknüpfend an den Umstand, daß in den letzten Wochen Versammlungen verschiedener Landesvereine der Gustav-Adolf-Stiftung in Wetzlar, Ems, Oppenheim, Hanau und hier, also an den Ufern von Main, Lahn, Neckar und Rhein gehalten wurden, vergleicht er das Zusammenfließen dieser mit der Vereinigung der Einzelvereine der Gustav-Adolf-Stiftung zu dem mächtigen Gesammtvereine, welcher als breiter Strom ächten freien protestantischen Geistes majestätisch seine befruchtenden Wogen dahin rollt. Als eine Eigenthümlichkeit des Vereins hebt Hr. Pfarrer Ritsert noch hervor, daß derselbe fortwährend an seiner Selbstauflösung arbeite, indem er aller Orten die schwachen Gemeinden evangelischer Glaubensgenossen zu stärken, selbständig zu stellen und damit die Hilfe des Vereins folglich auch letzteren selbst entbehrlich zu machen suche.

Hr. Pfarrer Schröder aus Seelbach bringt mit dem Gruß des nassauischen Landesvereins auch den Dank der evangelischen Gemeinde der Stadt Montabaur, welcher es neben eigener energischer Anstrengung besonders auch durch die Hilfe des Vereins möglich gemacht wurde, nicht allein zum Bau eines eigenen Gotteshauses schreiten zu können, sondern auch eben durch den so errungenen Erfolg und gegebenen Beweis von Kraft der sie umgebenden katholischen Bevölkerung einen höheren Grad von Achtung und Schätzung abzunöthigen, als es vorher der Fall gewesen war, so daß jetzt an Stelle früherer Bespöttelung und Anfeindung ein freundschaftliches Verhältniß getreten ist.

Mit einem kurzen Gebet schloß jetzt Herr Stadtpfarrer Herbst die kirchliche Feier, welche gegen drei Stunden gedauert hatte. — Später versammelten sich etwa 150 der Festtheilnehmer, dabei auch die dem hiesigen Gustav-Adolf-Frauenverein angehörenden Damen, zu einem gemeinsamen Mittagsmahle, zu welchem Zwecke die bei allen derartigen Anlässen äußerst entgegenkommend sich zeigende Harmoniegesellschaft ihren neu hergerichteten und prachtvoll dekorirten Saal in der freundlichsten Weise zur Verfügung gestellt hatte. Unter den zahlreichen Toasten hiesiger und auswärtiger Herren nehmen die auf Kaiser und Landesfürst, sowie auf die Oberkirchenbehörde die erste Stelle ein und auch der Frauen wurde nicht vergessen. Vorzügliche Leistungen von Küche und Keller trugen das Ihrige zur heiteren Stimmung bei. Hr. Buchhändler Mohr hatte die Aufmerksamkeit, an sämmtliche Tischgenossen Exemplare einer in Druck erschienenen Predigt vertheilen zu lassen, welche der verewigte Prof. Dr. Rothe bei einer früheren Landesversammlung in Freiburg gehalten hatte. Theils die etwas zweifelhaft gewordene Witterung, theils der Wunsch mancher auswärtigen Gäste, noch am gleichen Tag die Heimath zu erreichen, verschuldeten es, daß man sich an der für die Stunden nach Tisch projektirten geselligen Vereinigung auf dem Schloß nicht ganz allgemein betheiligte. Diejenigen Festtheilnehmer, welche noch vor ihrer Abreise die gerade gestern Abend von den „Rhenanen" aus Anlaß ihres 25jährigen Stiftungsfestes veranstaltete Schloßbeleuchtung mit ansehen wollten, haben zwar dieses herrliche Schauspiel in seiner für uns Heidelberger gewohnten Pracht genießen können, aber einen recht kräftigen Platzregen mit in den Kauf nehmen müssen, welcher sich eine Viertelstunde vor der Beleuchtung einstellte, aber nur Wenige von ihrem Observationsposten jenseits der Neckarbrücke vertrieb.

Ferner wurde gestern den Mitgliedern des Gustav-Adolf-Vereins ad oculos demonstrirt, daß die Arbeit ihres Vereins für die Wahrung freien protestantischen Geistes weder jetzt schon überflüssig sei, noch es bald werden könne, denn just am gestrigen Tag fand hier auch eine keineswegs schwach besuchte Festversammlung jener katholischen Studentenvereine statt, deren Bestrebungen mit den Zielen und Zwecken des Gustav-Adolf-Vereins einen so traurigen Kontrast bilden. Möge darum die Thätigkeit des letzteren nicht erlahmen und man sich vielmehr nächstes Jahr neue und reiche Erfolge mitzutheilen haben!

---

## g. Zur kulturgeschichtlichen Literatur.

Ein Buch darf auch in dieser schnell-lebigen Zeit mehr als ein Jahr Alter hinter sich haben, um doch noch nachträglich erneute Beachtung beanspruchen zu dürfen, wenn diese wirklich verdient ist. Unter die Bücher, von denen man das Letztere mit gutem Gewissen sagen darf, gehört des Breslauer Pfarrers und Licentiaten J. Buchmann Schrift: „Die unfreie und die freie Kirche in ihren Beziehungen zur Sklaverei, zur Glaubens- und Gewissenstyrannei und zum Dämonismus." (Breslau, Grosohorski, 1873.) Der Titel ist, um dies sogleich zu sagen, nicht ganz glücklich gewählt, weil er erst aus dem Inhalt der Schrift seine Erklärung findet. Man denkt beim ersten Anblick weit eher an innerliche Freiheit oder Unfreiheit, statt an den zeitlichen Unterschied der Unterdrücktheit und der Herrschaft der Kirche. Die 3 Abschnitte, in die das Buch zerfällt, stehen an und für sich nicht in direktem Zusammenhang und es wäre eben so gut möglich gewesen, sie einzeln zu veröffentlichen. Aber das große Buch, für das hier drei Beiträge vorliegen, kann ja vorerst auch nur kapitelsweise geschrieben werden. Die Lösung der Frage über das Verhältniß des Christenthums zur Kultur, über die Stellung der einzelnen Kirchen zur Zivilisation und über das Verdienst oder die Schuld an fortschrittlicher oder rückschrittlicher Entwicklung der Menschheit, ist erst dann in endgiltiger Weise möglich, wenn erst die Untersuchungen über einzelne kulturgeschichtliche Erscheinungen zu einem, ein Gesammturtheil vorbereitenden Abschluß gelangt sein werden. Zwar fehlt es keineswegs auch jetzt schon an Stimmen, die den Anspruch erheben, über den Gesammtantheil des Christenthums und der christlichen Kirchen an der Kulturentwicklung das letzte, unfehlbare Wort gesprochen zu haben. Aber jede neue Revision der Geschichte einzelner Kulturgebiete zeigt, wie sehr ein voreiliges, meist vom Parteiinteresse geleitetes Urtheil der Modifikation fähig und bedürftig ist. Daß die Schriften, welche kirchlicher Seits die Frage behandeln, ganz den apologetischen Charakter an sich tragen, liegt im Begriff der Kirche. Die Kirche, vor Allem die katholische, muß, im Bewußtsein ihrer göttlichen Mission, in sich selbst die Trägerin und die Verbreiterin alles wahrhaften Fortschrittes, in jederlei Form unkirchlichen Geistes die Quelle alles Unheils und alles Rückschrittes erblicken. In diesem Standpunkt ist denn auch die Tendenz bedingt, welche den kirchlich apologetischen Schriften anhaftet, und zugleich der Werth, der ihnen zukommt. Wo einmal das Resultat schon zum voraus feststeht, ist eine unbefangene historische Forschung nicht möglich. An ihre Stelle tritt entweder jenes wunderbare psychologische Räthsel theilweiser naiver Blindheit, oder aber die anwidernde Erscheinung bewußter Fälschung der Thatsachen. Gewisse Erscheinungen sieht man nicht oder man läugnet sie einfach weg.

In der Verwirrung der Geister, die durch kecke Tendenz-Geschichtschreibung heutzutage angerichtet wird, ist jedes helle Licht willkommen. Nicht selten hatte sich der Träger desselben zuvor selbst lange genug in dem heimischeren Halbdunkel zurechtgefunden und war durch das Ungewohnte des grellen Lichtes vielleicht Anfangs zurückgeschreckt worden. Täuscht ein unwillkürlicher Eindruck nicht, so hat es mit der uns vorliegenden Schrift eine ähnliche Bewandtniß. Scheint es doch, als hätte der Verfasser seine Materialien zu sammeln begonnen mit der vollen Begeisterung des gläubigen Katholiken, der im Begriffe steht, dem Ruhme der Mutterkirche ein neues Lied zu singen. Schon die Wahl des Gegenstandes läßt auf solche Absicht schließen. Man ist es ja gewohnt, von den kirchlichen Apologeten den Satz predigen zu hören, daß Alles, was zur Ausrottung der Sklaverei geschehen ist und geschieht, das Verdienst der christlichen Kirche sei; daß es zum Begriff und Wesen der Kirche gehöre, duldsam zu sein, und daß sie ihre Siege nur mit geistlichen Waffen erkämpfe; daß die Gräuel der Hexenprozesse und der Inquisition ganz oder wesentlich auf Rechnung der weltlichen Gewalt und die Erlösung von dem Wahn und Bann des Hexenglaubens auf die der kirchlichen Autorität zu schreiben sei.

Erst der tiefere Einblick in die Akten zerstört eine kindlich-gläubige Illusion um die andere und häuft Schuld auf Schuld, wo man zuvor nur Glorienschein erblickt hatte. In solcher schmerzlichen Enttäuschung mag der Anflug von Verbitterung und die Vorliebe für sarkastische Ironie ihren Grund haben, die sich zuweilen in sehr starker, den Werth der Buchmann'schen Schrift beeinträchtigender Weise geltend machen. Der Verfasser hat mit einem staunenswerthen Fleiße überallher, nur vielleicht für den geschulten Juristen und Historiker in einer nicht systematisch genug erscheinenden Weise, seinen Stoff gesammelt. Und er legt offenbar Werth darauf, zu zeigen, daß er das gethan hat. Sonst hätte er sich nicht die Mühe genommen und der Verleger nicht die Kosten gewagt, um so ausführlich fast für jedes Urtheil im Texte zugleich die Belege in den Noten zu geben. Der Verbreitung des Buches, das doch nach seinem Inhalt für weitere Kreise als die gelehrten allein bestimmt ist, kann das eher schaden als nützen. Die Darstellung ist gewandt und pikant. Nur würde eine größere Selbstbeschränkung in dem, dem Verfasser in hohem Grade eigenen Talente drastisch-dramatischer Behandlung, namentlich in der Gegenüberstellung effektvoller Gegensätze, mit einem Worte eine objektivere Verwerthung des Thatsächlichen, den Eindruck verstärken.

Bedauert haben wir beim ersten Abschnitte, daß Hr. Buchmann die Zeitgrenze nicht weiter ausgedehnt hat. Gerade das Verhältniß der Kirche zur Sklaverei ist ein Gebiet, auf dem die Kirche immer noch am besten die Zweifel an ihren ungeschmälerten Verdiensten zurückweisen zu können glaubte. Darum wäre eine Auseinandersetzung mit der jüngsten apologetischen Schrift von Interesse gewesen. Hr. Buchmann widmet dem so verschiedenartig beurtheilten Las Casas noch ein besonderes Kapitel, schließt aber damit ab und hört da auf, wo Markgraf's „Kirche und Sklaverei seit der Entdeckung Amerika's" (Tübingen 1865) anfängt. Aber wenn auch in den letzten Jahrhunderten der kirchliche Einfluß auf die Lösung der Sklaven-Frage mehr und mehr zurück- und dafür die Macht der Politik eintrat, so lohnt es sich doch, die Stellung der Kirche und Theologie, besonders auch der verschiedenen Richtungen im Protestantismus, zu der Sklaverei bis auf die letzten Jahre zu verfolgen. Gerade im amerikanischen Bürgerkrieg hat sich die sklavische Abhängigkeit der Kirchen von der politischen Parteistellung und der Mißbrauch der kirchlichen Autorität im Dienste politischer Zwecke auf's abschreckendste gezeigt.

Die Buchmann'sche Schrift wird — und zwar aus dem rein äußerlichen Grunde, den wir oben namhaft gemacht haben — auf ein kleineres Lesepublikum beschränkt bleiben, als sie verdient. Der Laie läßt sich ja leicht durch das erste Vorurtheil irre machen und legt ein Buch wieder bei Seite, das er nur für Gelehrte geschrieben glaubt. In der That ist dies keineswegs bei dem Buchmann'schen Buche der Fall, dessen Text vielmehr für jeden gebildeten Laien verständlich ist. Daß es auf einem gewissen Index steht, braucht zwar an und für sich durchaus nicht als Empfehlung zu gelten, wird aber in den Augen selbständig Denkender auch noch kein Grund sein, es nicht zu lesen und nicht zu prüfen.

Wer die Kontroverse über Kirche und Kultur in's Einzelne verfolgen und sich ein eigenes Urtheil bilden will, der darf Bücher wie das Buchmann'sche nicht ungelesen vorübergehen lassen, mag er nun einem kirchlichen und politischen Standpunkt angehören, welchem er will.

Hr. Buchmann seinerseits, in dem schwerlich ein Leser des mit jugendlicher Frische geschriebenen Buches den 70jährigen Greis vermuthen würde, läßt sich durch persönliche Rücksichten nicht abhalten, mit seiner scharfen Feder ein System zu geißeln, dessen Unvereinbarkeit mit einer gesunden Entwicklung im Sinne der Freiheit und Wahrheit, oder um das vielgehaßte Wort zu brauchen, mit der modernen Kultur, ihm durch Jahrzehnte langes rastloses Studium zur Gewißheit geworden ist. Dieser Ueberzeugung verdanken seine „Vermischten Aufsätze" ihre Entstehung, die im Laufe dieses Jahres in 8 zwanglosen Heften in Breslau (bei Fiedler und Hentschel) erschienen sind. Diese Aufsätze haben theilweise schon eine zweite Auflage erlebt. Was Rom gesündigt und wie viel Mitschuld an diesen Sünden die Schwäche der Fürsten, der Völker und einzelner Individuen trifft, das weisen diese Hefte an den hervorragendsten Beispielen nach — Anklageschriften im Namen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Jahrhunderte lang schwere mißbrauchten Religion und der immer wieder gefälschten Wahrheit.

Daß die Buchmann'sche Polemik in manchen Punkten auf schiefer Auffassung beruht, daß sie der Gefahr nicht zu widerstehen vermag, in erster Linie und vorherrschend für Schatten und Nacht ein Auge zu haben, daß sie in ihrer gerechten Entrüstung nicht selten das billige Maß überschreitet und übersieht, was auch die mittelalterliche Kirche Großes geleistet und was sie Uebles verhütet oder gemildert, — das ist oben schon berührt und der psychologische Grund für solche Einseitigkeit angedeutet. Einzelne Unrichtigkeiten hat ein vortrefflicher Aufsatz in Sybel's historischer Zeitschrift (1874, Heft 3 S. 49 ff.) nachgewiesen.

## Handel und Verkehr.

### Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

### Handelsberichte.

† **Berlin**, 7. Aug. (Schlußbericht.) Weizen per August —, per Sept.-Okt. —, gelber Weizen per Aug. 78¼, per Septbr.-Oktbr. 72¼. Roggen per Aug. 51⅞, per Septbr.-Oktbr. 51⅞. Rüböl per Septbr.-Oktbr. 17¾, per April-Mai 58 1/10 (Reichsm.). Spiritus per Aug. 27 Thlr. 14 Sgr., per September-Oktbr. 24 Thlr. 9 Sgr.

**Breslau**, 6. Aug. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100% per August 26⅛, per August-Septbr. 25 5/12, per Sept.-Oktbr. 23¾. Weizen per Aug. 85. Roggen per Aug. 54, per Septbr.-Oktbr. 53¾, per April-Mai 159 Mk. Rüböl per Aug. 18, per September-Oktober 17⅚, per April-Mai 58½ Mk. Zink fest. — Wetter: trübe.

† **Stettin**, 6. Aug. Getreidemarkt. Weizen per August 81½, per Septbr.-Oktbr. —, per April-Mai 212 Mk. Roggen per August 49½, per September-Oktober 50½, per April-Mai 156 Mk. Rüböl 100 Kil. per Septbr.-Oktbr. 16¾, per April-Mai 18½. Spiritus loco 27 1/12, per August und per August-Sept. 27, per Sept.-Oktbr. 24⅝ bez.

† **Köln**, 7. Aug. Schlußbericht. Weizen niedriger, effektiv hiesiger 8 Thlr. 5 Sgr., effektiv fremder 7 Thlr. 7½ Sgr., per November 6 Thlr. 25 Sgr., per März 6 Thlr. 23½ Sgr., per Mai 6 Thlr. 24 Sgr. Roggen matt, eff. hies. 6 Thlr. 20 Sgr., per Nov. 5 Thlr. ½ Sgr., per März 5 Thlr. 2 Sgr., per Mai 5 Thlr. 2 Sgr. Rüböl matt, effekt. 10 Thlr. 9 Sgr., per Oktober 9 Thlr. 28½ Sgr., per Mai 10 Thlr. 15 Sgr. Leinöl 11 Thlr.

**Hamburg**, 7. Aug. Der neue Aufsichtsrath der Anglo-deutschen Bank veröffentlicht die aufgestellte Bilanz per 30 Juni, welche nach schärfster Schätzung einen Gesammtverlust von 5,151,941 Reichsmark ergibt.

† **Hamburg**, 7. Aug., Nachm. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Okt. 223 G., per Okt.-Nov. 219 G., per Nov.-Dez. 216 G. Roggen per Sept.-Oktbr. 163 G., per Oktbr.-Nov. 161 G., per Nov.-Dezbr. 160 G.

**Mainz**, 7. Aug. Weizen unveränd., per August — fl. — kr., per November 12 fl. 39 kr. Roggen fester, per August 11 fl. — kr., per November 9 fl. 40 kr. Hafer ruhig, per Aug. — fl. — kr., per November 10 fl. 24 kr. Rüböl unveränd., per Oktober 18 fl. 3 kr., per Mai 18 fl. 50 kr. Raps flau, per Sept. 16 fl. 30 kr.

**Radolfzell**, 5. Aug. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen höchster 7 fl. 56 kr., mittlerer 7 fl. 8 kr., niederster 5 fl. 48 kr. Weizen höchster 7 fl. 48 kr., mittlerer 6 fl. 22 kr., niederster 5 fl. 48 kr. Gerste höchster 5 fl. 24 kr., mittlerer 5 fl. 17 kr., niederster 5 fl. 12 kr. Roggen höchster 5 fl. 30 kr., mittlerer 5 fl. 7 kr., niederster 5 fl. — kr. Hafer höchster 6 fl. 30 kr., mittlerer 5 fl. 24 kr., niederster 4 fl. 50 kr. Mischelfrucht höchster 5 fl. 6 kr., mittlerer 5 fl. 2 kr., niederster 5 fl. — kr.

C.L. **Paris**, 6. Aug. Von der heutigen Börse ist wenig zu sagen: man verbindet die Verwundeten, man beerdigt die Todten, man bezahlt die Differenzen oder zahlt sie auch nicht, man wickelt, so gut es geht, die Geschäfte ab und hütet sich wohl, neue anzuknüpfen. Die Baissiers können für den Augenblick nicht daran denken, Revanche zu nehmen, und die Haussiers macht die Erhöhung des Londoner Diskonts auf 4 Proz. nachdenklich. Das Geschäft war null und trat die Börse gegen den Schluß aus ihrer Unthätigkeit heraus, so war es nur, um die Kurse empfindlich fallen zu lassen. 3proz. eröffnete 63.50 und schloß 63 Fr., 5proz. eröffnete 98.75 und blieb 98.40. Die Flauheit der Renten wirkte auch auf Italiener, die auf 67.30 retirirten. Banque de Paris etwas matter 1150, österr. Staatsbahn 726, Lombarden 307 nach 311. Oesterr. Foncier 540 mit 7 Fr. Baisse, Türken 44.10 nach 44.25, Spanier 17 13/16. Der Bankausweis ergibt folgende Variationen: Metallvorrath stieg um 23.3 Millionen, die laufenden Rechnungen stiegen um 5 Mill., die Wechselbestände dagegen fielen um 43, der Notenumlauf fiel um 13,9 Mill.

† **Paris**, 7. Aug. Rüböl per August 74.75, per Septbr.-Dezbr. 76.25, per Jan.-April 78.—. Mehl 8 Marken, per August 66.25, per Septbr.-Dezbr. 61.—, per November-Februar 60.—. Weizen per August 28.25, per Sept.-Debr. 27.50. Spiritus per August 69.50. Zucker, 88° disponible 58.—.

**Amsterdam**, 7. Aug. Weizen loco geschäftslos, per Nov. 305, per März 305. Roggen loco flau, per Oktober 187, per März 183. Rüböl loco 32, per Herbst 32, per Frühjahr 34 Raps loco 348, per Herbst 361, per Frühjahr 368.

† **London**, 6. Aug. [City-Bericht.] Die Bank hat den Diskont von 3 auf 4 Prozent erhöht. — Fondsbörse sehr still und unverändert.

**London**, 7. Aug. Neuer englischer Weizen 1 bis 2 sh. billiger. Zufuhr: Weizen 33,790, Gerste 430, Hafer 39,550 Q.

**Liverpool**, 7. Aug. Baumwollenmarkt. Umsatz 15,000 B., davon auf Spekulation und Export 3000 Ballen. Middling Upland 8¼, Middling Orleans 8⅜, Fair Egyptian 8, Fair Dholleroh 5⅜, Fair Broach 5⅜, Fair Oomra 5⅜, Fair Madras 5, Fair Bengal 4½, Fair Smyrna 6¾, Fair Pernam 8¼, Middl. Fair Dholl. 5, Middl. Dholl. 4⅜, Good middl. Dholl. 4⅝, Good Fair Oomra 5¾. Volle Preise. Manchester fest.

[Verloosungen.] Oesterr. Staatsbahn-Obligationen. (Altes Netz.) Ziehung am 1. August. 1. Emission. Nr. 3001—3100 5491—5500 36901—37000 76861—76881 92437—92500 124301—124400 145801—145900 146701—146800 214301—214400 231701—231800 241701—241800 265201—265300. 2. Emission. Nr. 333601—333700 344801—344900 347041—487070. 3. Emission. Nr. 411531—411592 428601—428700 445201—445300 460801—460900. 4. Emission. Nr. 467301—467400 487901—488000 506401—506500 514761—514786 563601—563636. 5. Emission. Nr. 572201—572300 600056—600100. 6. Emission. Nr. 611001—611100 615801—615900 631128—631200. 7. Emission. Nr. 704601—704700 712001—712100 734427—734500. 8. Emission. Nr. 776216—776300 781301—781400.

4proz. Stadt Florenz 250-Fr.-Loose. Ziehung am 1. August. Auszahlung am 1. Oktober. Hauptpreise: Nr. 48058 à 35,000 Fr. Nr. 30906 71776 à 2000 Fr. Nr. 42665 47886 74049 99575 à 1000 Fr. Nr. 941 3700 25463 27684 32083 41980 45225 56915 63473 70210 74951 86048 104875 à 500 Fr.

Finnländische 10-Thlr.-Loose vom Jahr 1868. Ziehung am 1. August. Gezogene Serien: 22 30 120 128 704 767 965 972 1107 1168 1232 1411 1447 1517 1521 1552 1634 1644 1727 1733 1825 1920 1977 2115 2122 2146 2208 2235 2255 2634 2807 2821 2920 3029 3147 3210 3219 3368 3391 3491 3580 3587 3595 3706 3716 3737 3772 4028 4103 4149 4373 4465 4608 4701 4740 4805 4888 5046 5112 5116 5137 5199 5267 5346 5361 5382 5406 5407 5492 5645 5742 5817 5841 5999 6000 6076 6077 6205 6396 6444 6457 6667 6732 6739 6942 7056 7117 7160 7163 7254 7278 7281 7390 7416 7427 7519 7680 7745 7763 7878 8004 8019 8072 8579 8591 8838 8845 8902 8926 8928 8999 9037 9054 9057 9136 9155 9352 9490 9515 9530 9769 9861 10070 10191 10211 10323 10484 10529 10617 10620 10644 10675 10685 10796 10883 10893 10987 11066 11078 11125 11229 11230 11417 11530 11598 11740 11840 11842 11991.

**Hamburg**, 6. Aug. Das der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Holsatia", Kapitän Barends, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 5. August via Havre nach Neu-York ab.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

| 7. Aug. | Barometer in mm. | Temperatur in °C. | Feuchtigkeit in Prozenten | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mrgs. 7 Uhr | 752.9 mm | 16.3 | 77 | S. | klar | heiter. |
| Mtgs. 2 „ | 751.0 mm | 24.5 | 45 | SW. | w. bew. | „ windig. |
| Nachts 9 „ | 750.1 mm | 18.0 | 85 | S. | klar | „ |

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.


H.584.2. Ludwigshafen am Rhein.

# Offerte.

Indem ich mir hiermit erlaube, mein reichhaltig assortirtes Lager in ***Bordeaux-, Burgunder-, Châteauneuf du Pape-***, südfranzösischen Weiß- und Rothweinen, sowie in weißen und rothen spanischen Verschnittweinen in empfehlende Erinnerung zu bringen, offerire ich hiedurch besonders:

## Sherry & Portweine

von guten bis zu den feinsten Qualitäten in Originalgebinden von ganzen, halben und viertel Bothen.

Proben stehen auf Verlangen unter äußersten Preisnotirungen mit Vergnügen franco zu Gebote.

Hochachtungsvoll!

**C. A. Heinrich Müller,**
**Weingroßhandlung,**
**Ludwigshafen am Rhein.**

**Bestes und billigstes Insertions-Organ**

H.543.2. Die Insertionsgebühren für Geschäfts-Anzeigen in dem demnächst erscheinenden

## Staats- u. Adress-Handbuch des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Jahr 1875

betragen:

für eine ganze Seite in Octavformat 6 fl. 9 kr.
„ „ halbe „ „ „ 3 fl. 15 „
„ „ drittel „ „ „ 2 fl. 20 „

Für eine ganze Seite 6 fl. 9 kr. — Für eine halbe Seite 3 fl. 15 kr.

**Alleinige Inseraten-Annahme**
bei
**Rudolf Mosse**
**in Frankfurt a. M.**
bei dessen Zweigniederlassungen und General-Agenturen.

**Für eine drittel Seite 2 fl. 20 kr.**

H.623.2. **Stuttgart.**

## Verkauf von weißem Flanell.

Bei dem K. Mil.-Montirungsdepot liegen 2559 Meter weißer, 123 CM. breiter Flanell zum Verkauf gegen baar vor. Derselbe würde sich besonders zu Frauen-Unterröcken und Beinkleidern eignen.

Kaufsliebhaber auf das ganze Quantum oder Theile desselben werden eingeladen, ihre mit der Aufschrift „Kaufsoffert auf Flanell" versehene Anerbieten, in denen das gewünschte Quantum, sowie der Preis deutlich ausgedrückt ist, versiegelt längstens bis 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen.

Muster können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen oder auf portofreies Verlangen abgegeben werden.

Den 4. August 1874.

K. Montirungsdepot.

## Luftmaschinen von ⅛ bis 2 Pferdekraft
**(W. Lehmann's Patent)**

zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser. Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe. Ausgezeichnet in Wien mit der **Fortschrittsmedaille.** Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen. H.548. 2.

**Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft.** Berlin, Moabit N. W. (H.13428).

**Norddeutscher Lloyd.**

## Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *Minister Roon** | 11. Aug. | nach Newyork | *Hohenstauffen** | 1. Sept. | nach Newyork |
| *Braunschweig*** | 12. Aug. | „ Baltimore | *Ohio*** | 2. Sept. | „ Baltimore |
| *Main*** | 15. Aug. | „ Newyork | *Mosel*** | 5. Sept. | „ Newyork |
| *Oder** | 18. Aug. | „ Newyork | *America** | 8. Sept. | „ Newyork |
| *Berlin*† | 19. Aug. | „ Baltimore | *Hannover*** | 9. Sept. | „ Baltimore |
| *Neckar*** | 22. Aug. | „ Newyork | *Hermann*** | 12. Sept. | „ Newyork |
| *Hohenzollern** | 25. Aug. | „ Newyork | *Deutschland** | 15. Sept. | „ Newyork |
| *Leipzig*** | 26. Aug. | „ Baltimore | *Nürnberg*** | 16. Sept. | „ Baltimore |
| *Donau*** | 29. Aug. | „ Newyork | *Rhein*** | 19. Sept. | „ Newyork |

* über Havre, ** über Southampton, † direct.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 45 Thaler.

**von Bremen nach Neworleans,**
Havre und event. Havana anlaufend.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| *Frankfurt* | 22. Sept. | *Strassburg* | 6. Okt. | *Köln* | 20. Okt. |
| *Hannover* | 3. Nov. | *General Werder* | 17. Nov. | *Frankfurt.* | 1. Dez. |

Passage-Preise nach Havana und Neworleans: Cajüte 210 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler.

Nähere Auskunft ertheilt die Unterzeichnete und die von derselben mit der Annahme von Passagieren betrauten Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten.

B.317. 29. ***Die Direction des Norddeutschen Lloyd.***

ebenso die concessionirten Agenten: B.319.29.

**Heinr. Knauß jr. in Karlsruhe,**

L. Pletsch in Hochstetten, Leop. Weiß in Durlach, Bürgermstr. Baumann in Steinmauern, Rathschrbr. Martus in Kirrlach, S. E. Bär in Weingarten, S. Odenheimer in Odenheim, L. Roos in Lichtenau, G. Kramer in Pforzheim, B. Lindner in Bretten, für die Generalagenten **Rabus & Stoll in Mannheim.**


### Verm. Bekanntmachungen.

H.630. 1. Nr. 1469. Offenburg.

## Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

### Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Bauarbeiten zur Vergrößerung des Bahnwartshauses Station Nr. 209 auf Dinglinger Gemarkung soll im Submissionswege vergeben werden, und zwar:

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Grab- und Maurerarbeit, veranschlagt zu | 1470 fl. |
| 2. | Gypserarbeit zu | 298 fl. |
| 3. | Steinhauerarbeit zu | 344 fl. |
| 4. | Zimmermannsarbeit zu | 898 fl. |
| 5. | Schreinerarbeit zu | 285 fl. |
| 6. | Glaserarbeit zu | 106 fl. |
| 7. | Schlosserarbeit zu | 206 fl. |
| 8. | Blechnerarbeit zu | 117 fl. |
| 9. | Tünchererbeit zu | 140 fl. |
| | zusammen | 3864 fl. |

Die Submissionsverhandlung findet

Freitag den 14. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst Pläne, Voranschläge und Bedingungen, an Werktagen Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, eingesehen werden können.

Lusttragende Uebernehmer für sämmtliche oder einzelne Arbeiten haben bis zur genannten Zeit ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages, schriftlich, versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen, portofrei einzusenden.

Offenburg, den 4. August 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahninginenieur.
Scholl.

H.650. 1. Karlsruhe.

## Versteigerung von Bauplätzen.

Aus dem Nachlasse des Bleichinhabers Karl Friedrich Bleidorn dahier werden am

Montag den 24. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Platze selbst 5 neben einander an der Rüppurrerstraße und der projektirten Verlängerung der Schützenstraße, neben Christian Oertel und Zeichner Josef Mittelberger gelegene Bauplätze (zum ehemaligen Schützenplatz gehörig), im Flächengehalt von 29,44 — 31,28 □Ruthen, zusammen taxirt zu

3450 fl.,

einzeln einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können inzwischen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten (Zähringerstraße Nr. 36) eingesehen werden.

Karlsruhe, den 4. August 1874.

Der Großh. Notar
Rich. Stritt.

H 519. 3. Nr. 523. Waldshut.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die sämmtlichen Bauarbeiten zur Erbauung von 6 Wohnungen für niedere Bedienstete, mit 3 Oekonomiegebäuden, auf dem Rangirbahnhof

**Basel,**

und zwar:

a. **Wohngebäude.**

| | | |
|---|---|---|
| Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten | zu | 14,061 fl. 39 kr. |
| Zimmerarbeit | „ | 3,139 fl. — kr. |
| Schreinerarbeit | „ | 1,581 fl. 48 kr. |
| Schlosserarbeit | „ | 1,596 fl. 33 kr. |
| Glaserarbeit | „ | 912 fl. 21 kr. |
| Blechnerarbeit | „ | 530 fl. 12 kr. |
| Hafnerarbeit | „ | 51 fl. — kr. |
| Anstreicherarbeit | „ | 762 fl. 33 kr. |
| Schieferdeckerarbeit | „ | 829 fl. 27 kr. |
| Pflästererarbeit | „ | 157 fl. 30 kr. |
| | | 23,622 fl. 3 kr. |

b. **Oekonomiegebäude.**

| | | |
|---|---|---|
| Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit | zu | 2477 fl. 27 kr. |
| Zimmerarbeit | „ | 1221 fl. 36 kr. |
| Schlosserarbeit | „ | 334 fl. — kr. |
| Anstreicherarbeit | „ | 120 fl. 3 kr. |
| Blechnerarbeit | „ | 102 fl. 30 kr. |
| | | 4255 fl. 36 kr. |

veranschlagt, sollen höherer Anordnung zufolge im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, wozu Submissionstermin auf

Mittwoch den 12. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

angesetzt ist.

Die Offerten, welche sowohl auf einzelne Arbeiten, als auf das ganze Objekt zusammen abgegeben werden können, sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obigem Termin auf diesseitigem Bureau versiegelt und portofrei einzureichen, woselbst auch Voranschlag, Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können

Voranschlag, Zeichnungen und Bedingungen werden jedoch auch bis zum 11. August im Baubureau des Personenbahnhofes Basel zur Einsicht offen liegen.

Waldshut, den 25. Juli 1874.

Der Großh. Bezirks-Bahn-Ingenieur:
Korn.

H.640. 1. Nr. 477. Kork. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwalddistrikt II. „Endinger Wald", Schlag Nr. 23, werden am

Donnerstag den 13. d. M.

ca. 150 Ster Aspen-Rollholz, zur Papierfabrikation geeignet, auf dem Stocke öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Pflanzschule im Willstätter Wald.

Kork, den 6. August 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
A. A.:
v. Bodman.

Druck und Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei.